

VOLKSHOCHSCHULE

Chor der Volkshochschule Leipzig

Impressum:

Herausgegeben vom Chor der Volkshochschule Leipzig (VHS)

Zusammenstellung von Grafik und Bildtexten:

Christine Schulze, Klaus Stötzer

Ursula Escherich, Gisela Krzonkalla

Fotos: Archiv des Chores der VHS, Archiv der VHS Leipzig,
Privat: Schulze, Stötzer

Druck: Stadt Leipzig Hausdruckerei

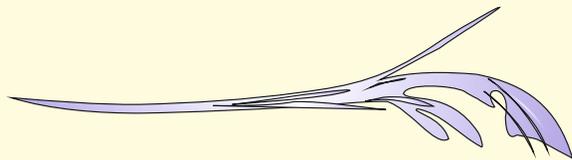
Auflage: 150 Exemplare

Redaktionsschluss: 31. März 2013

Chronik 2010 bis 2013

63 Jahre Chorleben 1950 bis 2013

Vom
Jugendchor der HO - Warenhäuser Leipzig
über den
Chor der CENTRUM - Warenhäuser Leipzig
zum
Chor der Volkshochschule Leipzig ab 1993



Warum schon wieder eine Chronik?

2010 feierten wir 60 - jähriges Chorjubiläum
und konnten stolze Bilanz ziehen.

Die Festschrift spiegelte die Entwicklung des Chores von 1950 bis 2010
wider und viele meldeten sich zu Wort.

Die 2010 entstandene CD „Freut Euch Alle“ zeigt einen Ausschnitt aus
unserem Repertoire und erfreut alte und neue Chorfreunde.

Im März 1993 wurde der ehemalige „Centrum Chor“
von der Volkshochschule Leipzig aufgenommen.

***20 Jahre kontinuierliches Wirken als
Chor der Volkshochschule Leipzig
sowie zahlreiche Veränderungen in unserem Chor
sind uns Anlass, erneut Rückblick zu halten und
uns für die konstruktive Zusammenarbeit
mit der Volkshochschule Leipzig
zu bedanken.***

Grußwort von Herrn Sprink	2
Rückblick auf das Jubiläumskonzert 2010	3
Publikumsresonanz	4
Erinnerung an Wolfgang Rößner	5
Das Chorleben geht weiter	6
Die neue Chorleitung	7
Unsere Chorleiterin Astryd Cottet	8
Vertretung Frederico Baron Mussi	9
Aus dem Chorleben	10
Auftritte und Ereignisse 2010	11
Konzerte 2011	12
Ereignisse 2012	13
Auszüge aus dem Repertoire	14/15
Gedanken und Eindrücke von Chorfreunden	16 bis 20
Wir gedenken unserer verstorbenen Chorfreunde	21
Feste feiern können wir gut	22 bis 24
Günter Schlimbach zum 80. Geburtstag	25
Weitere aktive Chorfreunde	26
Rückblick auf ein Jahr Vorstandsarbeit	27
Chormitglieder	28

Grußwort von Herrn Rolf Sprink

Leiter der Volkshochschule Leipzig

In den Annalen geblättert...

Nach dem 90.Gründungsjubiläum der Volkshochschule – festlich gefeiert am 21. September 2012 – stand am 1. Januar 2013 ein weiteres an: Vor genau 20 Jahren wurde die VHS (wieder) ein kommunales Amt. Dieses Datum ist zeitlich eng mit der jüngeren Geschichte unseres Chores verknüpft. Bereits 1992 hatte er seine erste Probe im Gebäude der VHS abgehalten und war im selben Jahr an den Feierlichkeiten zum 70. Gründungsjubiläum beteiligt. 1993 dann erhielt die Zusammenarbeit Brief und Siegel: Der damalige kommissarische VHS-Direktor Roland Schöne und Günter Schlimbach für die Chorleitung unterzeichneten am 3. März eine Vereinbarung, die die Eingliederung des Chores in den Kursbetrieb der Volkshochschule regelte. Dies ist die Geburtsurkunde für den „Chor der Volkshochschule“.



Unmöglich, die folgenden 20 Jahre auch nur im Zeitraffer Revue passieren zu lassen. Für den Chor waren sie von einem engagierten Musizieren geprägt, immer begierig auf Neues, auf Repertoire-Erweiterung, geprägt auch von der Aneignung immer wieder neuer und munterer musikalischer Ausdrucksformen. Wer seine Auftritte erlebt, der staunt: der Chor singt, swingt und tanzt! Eine Erfolgsgeschichte. Und die VHS? Die Statistik sagt: Im selben Zeitraum von 20 Jahren verdoppelten und verdreifachten sich die Zahlen der Teilnehmer/-innen, Unterrichtsstunden

und Kurse. Beide Gebäude in der Löhrrstraße gewannen in 13jähriger Rekonstruktionstätigkeit nicht nur ihre alte Schönheit zurück, sondern eine moderne Funktionalität hinzu. In die Annalen eingegangen ist nicht zuletzt auch der finanzielle Beitrag des Chores für die Wiedergewinnung der alten Pracht unserer Aula.

Längst erwarb sich die Volkshochschule einen unbestrittenen Ruf als **das** kommunale Bildungszentrum. Ende 2011 wurde ihr vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus der „Innovationspreis Weiterbildung“ verliehen. Sie ist ein anerkannter „Ort der Vielfalt“ und zertifiziert mit einem Qualitätsmanagement-Siegel. In die Zukunft weist die vom Stadtrat im Oktober 2012 bestätigte Ziel- und Entwicklungskonzeption „Perspektive der Volkshochschule Leipzig. Modernes kommunales Weiterbildungszentrum für Lebenslanges Lernen“.

In gewisser Weise umrankt wurde der Weg der VHS – ebenso eine Erfolgsgeschichte – von den musikalischen Klängen des Chores. Die Sängerinnen und Sänger sind unsere Botschafter auf den Flügeln des Gesanges. Vielfältig weisen die Annalen sie aus: die jährlichen Festkonzerte in der Aula, das adventliche Singen im Treppenhaus, Auftritte zu Jubiläen der VHS, auf Stadtteilstunden und vieles mehr. Die Volkshochschule wiederum ist stolz darauf, dem Chor eine Heimstatt und gute Möglichkeiten für seine Entwicklung bieten zu können – nun schon über mehr als 20 Jahre! Dass Volkshochschule und Chor „geborene Partner“ sind, muss schon Johann Wolfgang von Goethe gewusst haben, sonst hätte er dies nicht gesagt: „Bei uns ist Gesang die erste Stufe der Bildung.“

60 Jahre Chorleben

Rückblick auf das Jubiläumskonzert 2010

Paula - Maria Lewandowski



Das Jubiläumskonzert zum 60-jährigen Bestehen unseres Chores liegt nun einige Zeit zurück.

Mit Freude sind meine Gedanken jedoch häufig bei diesem erfolgreichen Auftritt.

Durch eine glänzende Vorbereitung in den engagierten Proben unter Leitung unserer jungen Chorleiterin Marlene Helm und der Unterstützung des erfahrenen Chorleiters Wolfgang Rößner entwickelte sich der Konzertauftritt „Freut euch alle“ zu einem Bach-Lobgesang mit triumphalen Zügen.



Marlene dirigierte hervorragend und schwebte nahezu engelgleich zur Musik. Das war gelungen. Nach der Festrede unseres langjährigen organisatorischen Leiters Günter Schlimbach folgten herzliche Gratulationsgrüße des Leiters der Volkshochschule, Rolf Sprink.



Mit besonders freundlichen Worten „Singe, wem Gesang gegeben“ lobte er unsere regelmäßigen Proben und Aktivitäten, die wir ja dankend durch die Nutzung der Aula durchführen können. Im weiteren Konzertprogramm schöpften wir aus dem vielseitigen Repertoire unseres Chores, z.B. Klassik, fremdsprachiges Liedgut, Besinnliches, Festliches und Volksmusik. Dabei wechselte der Vortrag zwischen Gesamtchor und Kleiner Gruppe sowie den Solisten Sylke Mai, Monique Reinhardt und Gabriela Baranius. Zur Information des Publikums führten

Dorothea Glatte und Carola Zehrt mit literarischen Beiträgen durch das Programm.

Ein besonderes Konzertereignis war die Mitwirkung des Gastchores „Männerchor Leipzig Nord e.V.“ unter Leitung von Detlef Schneider, was im gemeinsamen Auftritt mit dem „Kriminal-Tango“ alle Sänger und Zuhörer gleichermaßen begeisterte. War das ein Erlebnis! Eine weitere besondere Aufführung boten wir



mit dem Titel „Reisen, reisen“ in einer kleinen Gruppe aus dem ehemaligen CENTRUM-Warenhaus-Chor als musikalische Botschaft der alten Tradition.

Mit dem Schlusstitel „We are the world“ beendeten wir einen sympathischen Auftritt, der wohl rückblickend unser erfolgreichster war.

Unser Publikum dankte uns mit reichlichem Applaus. Wir als Aufführende waren froh und glücklich über das gelungene Konzert. Bei allen Titeln konnte man die Herzen höher schlagen hören. Jede Stimme füllte den Klang des Chores, so dass die musikalische Botschaft voll zum Tragen kam:

„Freut euch alle“.

Singen öffnet die Herzen und Sinne und spendet nachweislich Lebensenergie. Ich bin seit vielen Jahren im Chor und empfinde es als eine besondere Freude, weiterhin aktiv zu sein. Das Motto „Freut euch alle“ sollte uns stets motivieren und begleiten.



Publikumsresonanz

Cornelia Escherich



Ich konnte den Festakt als Gast erleben

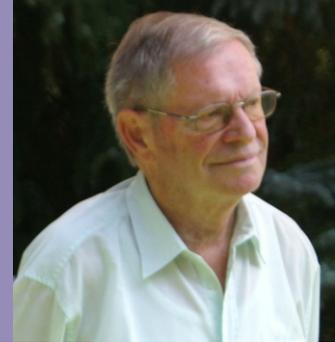
Am 24. September 2010 war ich zum Jubiläumskonzert des Chores der Volkshochschule Leipzig in das Alte Rathaus als Tochter der „Alt“Sängerin Ursula Escherich eingeladen. Es war ein erhebendes Gefühl,

als die Sängerinnen und Sänger die Bühne füllten, als würden sie einschweben. Schmuck sahen sie aus mit ihren schwarzen Sachen und dem roten Tuch über den Schultern! Dann begann der Chor zu singen. Einfach irre! Es klang wunderschön! Kaum einer schaute in die Chormappe, alle Einsätze kamen zur richtigen Zeit. Jeder hatte sichtliche Freude am Singen, alle sprühten förmlich vor Begeisterung. Das am Anfang gesungene „Freut euch alle“ war bei den Sängern und Zuhörern spürbar. Gegen Ende des Konzerts kam der Männerchor Nord zum Einsatz. Sie gratulierten damit dem Volkshochschulchor zum 60. Geburtstag.



Beide Chöre zusammen klangen durch die vielen Stimmen sehr schön. Oft und gern denke ich an das wunderschöne Konzert zurück und bin stolz, dass meine Mutti ihren Teil zu dem Gelingen beigetragen hat.

Erinnerung an unseren langjährigen Chorleiter Wolfgang Rößner



von

Carola Zehrt

Am 01. Dezember 2010 verstarb vor den Augen seiner zutiefst erschütterten Chorfreunde unser ehemaliger Chorleiter Wolfgang Rößner.

Da ich selbst in dieser Zeit gleich mehrere Schicksalsschläge hinnehmen musste, versuchte ich dies in Form von Abschiedsbriefen an die jeweiligen Personen zu verarbeiten. Eine von ihnen war unser Wolfgang. Unsere Chorleitung, der ich damals diesen Brief per E-Mail zukommen ließ, bat mich, diesen in unserer Chronik mit veröffentlichen zu dürfen. Diesem Wunsch komme ich hiermit sehr gern nach. Denn noch heute denken all die Chormitglieder, die ihn kannten und viele Jahre mit ihm verbracht haben, noch immer sehr oft an ihn.

Letzter Gruß an unseren Chorleiter Wolfgang Rößner

geschrieben am 09.12.2010

Lieber Wolfgang,

noch immer fällt es mir schwer zu begreifen, dass wir uns nie mehr sehen werden. Du bist in einem Augenblick von uns gegangen, der alle, die dabei waren, noch lange begleiten wird. Einfach so, vor Beginn der wöchentlichen Chorprobe hat vor den Augen Deiner erschrockenen Chorfreunde der Tod Dich eingeholt.

Der Treppenaufstieg war Dir so schwer gefallen, dass Du keine Chance mehr hattest, schneller zu sein als er. Ich selbst war an diesem Abend nicht dabei und bin meinen Chorfreunden Elfi und Regina dankbar, dass sie alles versucht haben, Dich ins Leben zurück zu holen. Leider ist es weder ihnen noch den Rettungskräften der SMH gelungen, die diese Versuche noch eine ganze Weile fortsetzten, ehe sie aufgaben.

Wir alle sind sehr traurig, dass Du so plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurdest. Ich selbst erfuhr die traurige Nachricht erst kurz vor unserem Weihnachtskonzert in der Evangelisch-Reformierten Kirche, am Samstag. Da ich in dieser Woche bereits regelrecht mit schlechten Nachrichten bombardiert worden war, konnte ich diese neue kaum noch ertragen, denn nahezu zeitgleich traf eine weitere ein: meine Freundin aus Wilhelmshaven war nicht nur einen Tag zuvor ins Koma gefallen, sondern inzwischen war der Hirntod eingetreten und ihr Dahinscheiden endgültig besiegelt. Wie es mir möglich war in diesem Augenblick, überhaupt noch mit auf die Bühne zu gehen und zu singen, weiß ich nicht. Scheinbar funktioniert man in solch einem Moment einfach nur noch. Ich hoffe nur, dass Du mir und auch all den anderen, die statt mit einem Lächeln, mit traurigem Gesicht und tränenden Augen sangen, nicht böse bist, dass uns das Lachen leider gründlich vergangen war. Da Günter die Kraft aufbrachte, ein paar Worte zu Deinem Gedenken an die anwesenden Konzertgäste zu richten, haben diese uns unsere ernsten Mienen auch nicht verübelt.

Lieber Wolfgang, wir alle sind froh und glücklich darüber, dass wir Dich so viele Jahre als Chorleiter in unserer Mitte haben durften. Nie werden wir all die Chorproben, Auftritte und Erlebnisse wie Chorfahrten und Chorfeste vergessen, die wir mit Dir erleben konnten. Auch die Sommerfeste in Deinem und Familie Rothes Garten bleiben für immer unvergessen. Wir schätzen uns glücklich, dass Du zu unserem großen diesjährigen Jubiläumskonzert noch bei uns warst und auch anschließend mit uns zünftig gefeiert hast. Statt unserer geplanten Weihnachtsfeier werden wir in Deinem Sinne auch am Donnerstag in der nächsten Woche proben, um auch in Zukunft als Chor unsere Konzerte mit Bravour über die Bühne zu bringen. Deinen Angehörigen gilt unsere herzliche Anteilnahme. Sie haben es nun besonders schwer, zu verstehen, dass sie nicht nur die bevorstehenden Feiertage, sondern alle Tage, die noch vor ihnen stehen, ohne Dich verleben müssen. Jeder von uns verbindet mit Dir auch ganz persönliche Erlebnisse. So bin ich sehr froh, dass Du im vergangenen Jahr meiner Tochter Anne die Möglichkeit gabst, zu unserem Weihnachtskonzert in der Volkshochschule die Arie des Sandmännchen aus Hänsel und Gretel zu singen. Zuvor warst Du sogar bei uns zu Hause, um mit Anne zu proben. Und stets hattest Du auch für mich ein liebes Wort übrig, gerade auch dann, wenn es mir mal nicht so gut ging. Wie oft hast Du zu mir gesagt: "Na meine Motte, wie geht es Dir?" Nicht nur diese Dir so eigenen Worte werden mir fehlen. Und überhaupt: Wer spielt denn nun zu unseren Chorproben Klavier, wenn's gebraucht wird? Und wer übernimmt kurzfristig die Proben, wenn Marlene einen anderen wichtigen Termin wahrnehmen muss? Also ehrlich gesagt, auch wenn Du das vielleicht mitunter anders gesehen hast, würdest Du hier bei uns noch sehr gebraucht werden, besonders auch zur Unterstützung unserer eh schon in sehr rarer Zahl sangesfreudigen Männer. Doch hilft uns da wohl jetzt kein Jammern, denn mit dem, der Dich uns nahm, kann man leider nicht feilschen. Deshalb bleibt mir nur, Dir zu wünschen, dass Du nunmehr Deine Ruhe und Deinen Frieden findest. Wir behalten Dich für immer in unseren Herzen.

Deine Chorfreundin **Carola Zehrt**, im Namen des Chores der VHS Leipzig

Das Chorleben geht weiter

Carola Zehrt



Seit unserem 60. Jubiläum sind mehr als 2 Jahre vergangen und vieles hat sich seither verändert. Einige Chormitglieder haben unseren Chor aus verschiedenen Gründen verlassen oder sind zu unserem großen Bedauern inzwischen unserem Wolfgang gefolgt. Ihnen wollen wir mit unserer Chronik ebenso gedenken wie unserem unvergessenen Wolfgang Rößner.

Neue Sängerinnen und Sänger nahmen wir freudig auf.

Unsere damalige Chorleiterin Marlene Helm gab die künstlerische Leitung unseres Chores im Januar 2012 aus beruflichen Gründen weiter an Astryd Cottet, eine junge französische Musikpädagogin. Zugegeben fiel es vielen von uns zunächst sehr schwer, sich ein erneutes Mal auf einen neuen Chorleiter einzustellen, zumal unsere Astryd als Französin von uns nicht immer leicht und sofort zu verstehen war und teilweise auch heute noch ist. Doch haben wir in dem einen Jahr gemeinsamer Arbeit bereits einige interessante und schöne Auftritte mit ihr gehabt, so u.a. zur Wiedereröffnung der Leipziger Stadtbibliothek im Oktober 2012. Dies war für mich als Bibliothekarin dieser Einrichtung schon etwas ganz Besonderes. Diese Auftritte haben bewiesen, dass mit unserem Chor auch in Zukunft zu rechnen ist.

Auch unser stellvertretender Chorleiter Felix Pätzold war 2012 nur noch selten bei uns und wird stattdessen inzwischen von Frederico Baron Mussi würdig vertreten. Leider hat



sich Felix zu einer unserer letzten Chorproben im Dezember 2012 auch endgültig von uns verabschiedet, weil er ein Engagement am Theater in Flensburg bekommen hat. Dies bedauern wir einerseits sehr, denn sein unglaublicher Elan und Schwung beim Dirigieren unseres Chores und die große Freude, die er nicht nur ausstrahlte, sondern stets



erfolgreich auf uns übertrug, werden uns fehlen. Andererseits freuen wir uns für ihn und wünschen ihm für die Zukunft viel Gesundheit, Erfolg und Glück auf seinem weiteren Lebensweg.

Nicht nur die künstlerische Leitung unseres Chores erlebte in den vergangenen zwei Jahren eine Wechselgeschichte, sondern die gesamte Chorleitung.

Die neue Chorleitung



Die alte Chorleitung wird entlastet und mit Dank verabschiedet.

Am 09.02.2012 wurde in einer Mitgliederversammlung die neue und erweiterte Chorleitung gewählt, um künftig die anstehenden Aufgaben besser zu verteilen.

Da Günter Schlimbach aus gesundheitlichen Gründen sein langjähriges Amt als Vorstandsvorsitzender niederlegte, war es für uns im Vorfeld wichtig, eine geeignete Person für dieses Amt zu finden. Wir fanden sie in unserer Chorfreundin

Dorothea Glatte, die seither das Zepter in der Hand hält und mit Unterstützung der anderen Chorleitungsmitglieder bisher eine tolle Arbeit geleistet hat. Über die Hürden, die sie in der

ersten Zeit zu bewältigen hatte, wird sie uns in dieser Chorchronik noch selbst berichten. Nicht nur ich als langjähriges Mitglied der Chorleitung, sondern auch die neu gewählten von uns, haben zunächst erst einmal feststellen müssen, welch riesigen Batzen Arbeit Günter in all den Jahren zuvor nahezu allein bewältigt hat.



Inzwischen treffen sich die Leitungsmitglieder kontinuierlich. Die den Leitungssitzungen vorausgehenden E-Mail Kontakte verbessern die Effektivität und Qualität der Chorleitung.

Die Aufgaben sind auf viele verteilt. Bernd Schneegaß ist für Raum- und Technikfragen, Carola Zehrt für die Öffentlichkeitsarbeit, Christine Schulze für die Dokumentation des Chorlebens und Dagmar Friedel für die Notenverwaltung und Sonderaufgaben zuständig. Danke noch einmal an Günter für seine geleistete Arbeit und für seine uns nach wie vor gewährte Unterstützung!



Doro wünsche ich ebenso wie uns allen Chorleitungsmitgliedern weiterhin viel Erfolg, gute Ideen und Spaß an der Mitarbeit in diesem Gremium.

Unser Chorvorstand:

Doro Glatte - Vorsitzende
Elfi Ziehe - Stellvertreterin
Petra Schmitz - Finanzen



Unsere Chorleiterin

Astrud Cottet



Anfang Januar 2012 bekam ich einen Anruf, im Laufe dessen mir die Leitung eines gemischten Chores angeboten wurde, da die bisherige künstlerische Leiterin wegen beruflicher Veränderungen keine Zeit mehr dafür hatte.

Ich habe nicht lange überlegt und zugesagt. Bestärkt haben mich meine bisherigen Erfahrungen mit dem von mir mit gegründeten Chor in Frankreich, den ich einige Male dirigiert hatte und mit dem ich auch intensive Stimmbildung geübt habe.

Nun übernahm ich also im Februar 2012 den „Chor der Volkshochschule Leipzig“.

Er arbeitet im März 2013 seit 20 Jahren mit der Volkshochschule auf solider vertraglicher Basis und wir haben im zurückliegenden Jahr so einiges miteinander erlebt.

Mit viel Organisationstalent musste ich meine verschiedenen schon festliegenden Termine und auch mein laufendes Studium mit denen des Chores koordinieren, was nicht immer reibungslos ging.

Sehr geholfen hat mir dabei ein guter Freund, der einspringen konnte, wenn ich eine Probe oder sogar einen Auftritt absolut nicht wahrnehmen konnte.

Danke an dieser Stelle an Frederico Baron Mussi!!!!

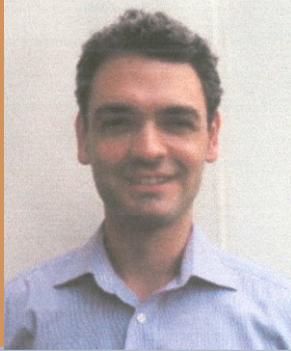
Für die Chormitglieder war es nicht ganz leicht, sich an mein Dirigat, meinen französischen Akzent und meine Art von Humor zu gewöhnen.

Ich bin jedoch weiterhin optimistisch, dass wir es gemeinsam schaffen und freue mich auf das nächste Jahr als künstlerische Leiterin des Chores der VHS und besonders auf das Jubiläumskonzert im Mai 2013.

ein großer Brustkorb,

*ein großer Mund,
neunzig Prozent Gedächtnis,
zehn Prozent Verstand,
eine Menge harter Arbeit und
etwas im Herzen.*

Enrico Caruso



Frederico Baron Mussi

Ich komme aus Brasilien. Am 20. Januar 2013 sind es genau vier Jahre, dass ich in Deutschland lebe.

Ich bin in dieses Land gekommen, um Musik zu studieren. Bald war es mir möglich als Chorleiter mit dem Kirchenchor in der katholischen Gemeinde in Delitzsch zu arbeiten, bei dem ich bis heute tätig bin.

Ich bin zu dem Volkshochschulchor erst während meines Studiums gekommen. Da meine Kommilitonin und Chorleiterin Astryd Cottet die Leitung des Chors hat, bat Sie mich um eine Vertretung in der Probe. So habe ich den Chor kennen gelernt.

Immer wenn ich vor diesem Chor stehe fühle ich mich ganz wohl, da alle Sängerinnen und Sänger sehr engagiert sind. Sie haben Lust immer was Neues zu lernen und es gibt immer eine sehr gute Stimmung zum arbeiten.

Ein Punkt, der sehr wichtig ist und der den Sängerinnen und Sängern ohne Zweifel hilft, ist die individuelle Stimmbildung.

Ein Chor kommt viel schneller vorwärts wenn jeder Sänger sich bemüht besser zu singen. Aber natürlich für schnellere Entwicklung der Stimme braucht man immer professionelle Hilfe. Das Singen nur im Chor ist manchmal nicht ausreichend.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und kann mir sehr gut ein gemeinsames Konzert mit dem Chor vorstellen.

Unser Wochenendseminar vom 16. bis 18.09.2011 in Buchheim

Marlene stimmte uns am Freitag Abend musikalisch auf das Wochenende ein.

Nachdem uns Felix am Sonnabend beim Frühsport auf Trab gebracht hatte bereitete das Singen doppelte Freude. Ein Spaziergang nach dem Mittag durch die Apfelplantagen gab uns viel Schwung für den Nachmittag.



In gewohnter fröhlicher Art, mit Spielen und viel Gesang klang der Sonnabend aus, nachdem auch Marlene uns mit einem Solo erfreute und Felix uns zum stimmungsvollen Rundgesang animierte.



Am Sonntag festigten wir die neu einstudierten Lieder noch einmal und nach dem Mittagessen fuhren wir zufrieden nach Hause.

Es waren wieder erfolgreiche und schöne Tage.

Christine Schulze



Aus dem Chorleben...

Gisela Krzankalla



Es war einmal vor einer „normalen“ Chorprobe.

Die Chorleitung traf sich, um wichtige organisatorische Dinge zu besprechen. Die Liste der Themen war lang, die Anzahl der Beteiligten groß und so galt es viel zu regeln für die kurze Zeit bis zum eigentlichen Probenbeginn. Anzugsordnung? Repertoire? Werbung? Probenanzahl? Eventuell Vertretung für Chorleiterin organisieren? Honorar? Finanzlage? Chronik? Satzung? Fragen beliebig fortführbar.....

Da muss Einiges vertagt werden, denn die ersten Sängerinnen und Sänger trudeln ein.

Es sind immer dieselben, die viel zu früh kommen und immer dieselben die später kommen. Die Chorleiterin wird mit Beschlag belegt, denn es gibt wieder ganz wichtige Neuigkeiten seit dem letzten Treffen und natürlich Veränderungen. Es ist ein Lärm, wie früher in den Schulpausen... Schwatzen, Kichern, Stühle rücken, Platz nehmen.

Wo ist mein Nachbar? Weiß jemand, was los ist? Aufgeregtes Reden von mehreren Seiten, wir haben uns ja auch eine Woche nicht gesehen. Trotzdem geht's los mit Lockerung, Abklopfen und Einsingen. Dazwischen wieder viel Geschnatter und Ermahnung und wieder Einsingen und langsames Beruhigen der Gemüter. Dann kann es ja losgehen. Ein neues Lied soll einstudiert werden. Ein französisches Lied! Oh je, das geht nicht. Das ist zu schwer, zu hoch, zu tief, zu kompliziert im Rhythmus und dann noch die Sprache. Einige haben noch keine Noten. Das wird ja wieder eine Qual. Es gibt doch genug andere Titel, wir müssten auch für die neuen Sänger mal was wiederholen und festigen. Große Unruhe und Gerede und Widerspruch. Die Chorleiterin muss den Chor überzeugen. Sie ist am Verzweifeln, der Chor auch. Der Sopran ist zu tief, der Alt zu laut, die Männer sind nicht im Takt und einige singen überhaupt nicht mehr. Der Refrain nun zum siebten Mal und immer noch im falschen Rhythmus. Was ist los? Es wird doch nicht zum erstenmal was Neues einstudiert. Wieso werden alle Pausen ignoriert und Noten scheinen überhaupt keinen zu interessieren?

Kann das Geschwätz nicht endlich mal aufhören???



Singen ist eine edle Kunst und Übung

Plötzlich ist Ruhe

Jetzt oder nie.
Ein neuer Versuch
und welch
Wunder...

Es klingt wie Musik!

Die Mühe wird
belohnt!
Gemeinsam fügen
sich die Stimmen
zum Gesang.
Eine tiefe
Zufriedenheit und
Freude setzt ein.

Was für eine schöne Probe!

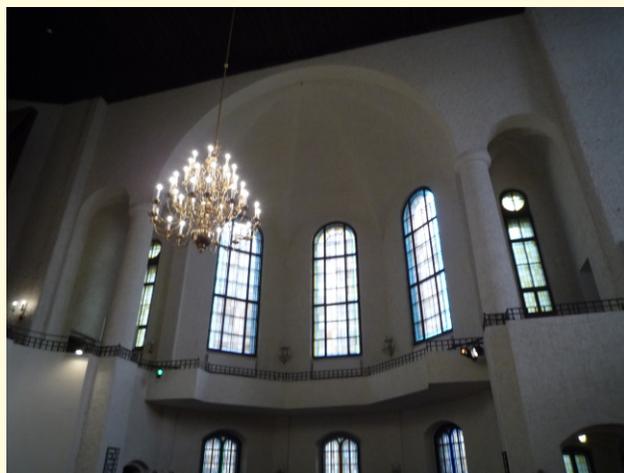
Auftritte und Ereignisse ab Oktober 2010

BENEFIZKONZERT
Friedenskirche Leipzig
Gohlis, 04155, Kirchplatz
Samstag, 2. Oktober 2010, 17.00 Uhr

Es wirken mit:
CHOR DER VOLKSHOCHSCHULE LEIPZIG
Leitung: Wolfgang Rössner

CHORGEMEINSCHAFT WOLTERS DORF e.V.
Leitung: Karsten Drewing

Benefizkonzert zum Erhalt der Friedenskirche
Eintritt frei

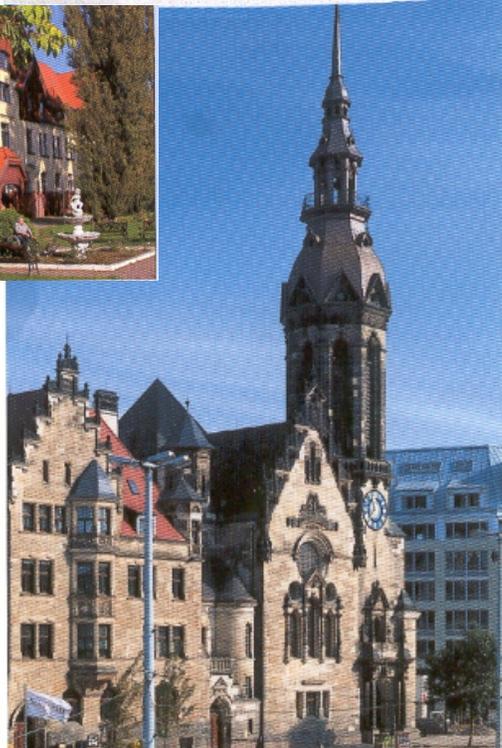


Gleich nach unserem Jubiläum wurden wir wieder aktiv:
Am 02.10.2010 zum Benefizkonzert in der Friedenskirche,
am 04.12.2010 zur jährlichen Weihnachtslieder - Matinee, zusammen mit drei weiteren Chören in der evangelisch reformierten Kirche, mit nachstehendem Programm.

Im Pflegeheim Thekla sangen wir für die Senioren bekannte Weihnachtslieder.



Evangelisch - reformierte Kirche zu Leipzig
Tröndlinring 7, 04105 Leipzig



Im Alleecenter in Leipzig Grünau durften wir am 11.12.2010 mit zwei Konzerten die Kunden im Advent erfreuen.

Chor der Volkshochschule Leipzig

Freut euch alle

Festchor von Johann Sebastian Bach

Sanctus (Heilig, heilig)

Franz Schubert

Ave verum

Wolfgang Amadeus Mozart

Still, still, still

Worte und Weise aus Salzburg, Satz: Wolfgang Rössner

In dulci jubilo

Michael Praetorius, Satz: Wolfgang Rössner

Lucia

Carl-Berti Agnestig

Trommellied

tschechischer Choral, Chorsatz: Wolfgang Lüderitz

Rudolf, The Rednosed Reindeer

Johnny Marks, Chorbearbeitung: Carsten Gerlitz

Jingle bells

Traditionell aus USA

Im August 2011 nahmen einige Chormitglieder als „Dorfchor“ an Dreharbeiten zu einem Kurzkrimi mit dem Titel „Die weiße Mücke“ teil. Es machte ihnen großen Spaß.

Foto: Andreas Wünsche

Wir durften das Abschlusskonzert des 16. Grünauer Kultursommers 2011 in der Katholischen Kirche St. Martin in Leipzig-Grünau am 10. September 2011 mit Marlene Helm gestalten.



Konzerte 2011

Am 26. November folgten 20 Chormitglieder der Einladung von Carola, zur Goldenen Hochzeit ihrer Eltern ein Konzert zu bieten. Dirigentin und Solistin war die Enkelin des Jubelpaares.



10.12.2011

Mit dem Männerchor Leipzig - Nord boten wir ein Gemeinschaftskonzert zum Advent im Mendelssohn - Saal des Gewandhauses Leipzig unter der Leitung von Felix Pätzold

Erneut konnten wir am 03. Dezember 2011 in der Evangelisch Reformierten Kirche die Weihnachtlieder - Matinee des Leipziger Chorverbandes e.V. mit einem wunderschönen Programm bereichern. Felix Pätzold sprang zu unserer Freude wieder als Dirigent ein.

Der Sächsische Chorverband e.V. rief zur Beteiligung an der Woche der offenen Chöre vom 10. bis 14.10.2011 auf.

Wir öffneten unsere Chorprobe gern für Interessenten und konnten danach wieder einige neue Chorsängerinnen und -sänger begrüßen.



Ereignisse 2012

Leipziger Chorverband e.V.

Gemeinschaftskonzert

anlässlich des „Tag des Liedes“ 2012
in der Friedenskirche

Samstag, 12. Mai 2012, 15.00 Uhr

Es wirkten mit:

Chor der Volkshochschule Leipzig	Ltg.: Astryd Cottet
Grünauer Chor Leipzig e.V.	Ltg.: Benjamin Hartmann
Leipziger Lehrchor e.V.	Ltg.: Kristian Sørensen
Modern Voices e.V.	Ltg.: Corina Grate

Eintritt frei – Benefizkonzert zum Erhalt der Friedenskirche
gefördert vom Kulturamt der Stadt Leipzig

Das Jahr 2012 brachte einige Veränderungen und Unsicherheiten. Marlene Helm verlies uns plötzlich. Astryd Cottet übernahm den Chor gern, trotz erheblicher Zeitprobleme. Sie organisierte Vertretungen durch Felix, Frederico und Marion. Die verschiedenen Auffassungen dieser Chorleiter von Interpretation, Dynamik und Dirigat waren zwar interessant aber verunsicherten den Chor. Trotzdem waren wir wieder fleißig, mit unterschiedlichem Erfolg.

Am 12.05.2012 sangen wir neben drei anderen Chören in der Friedenskirche.

Am 03.06. gingen wir zum 21. Stadtfest auf der Bühne am Nikolaikirchhof „baden“. (was das Wetter und die Qualität betraf)



Mutig sangen wir unter Leitung von Frederico am 09.06.2012 zum 19. Integrationsfest, was uns wieder Mut und Auftrieb gab.

Nach den Sommerferien festigten wir die vertrauten Lieder und gaben ein gutes Konzert zum 90. Jubiläum der VHS Leipzig, unter Leitung von Astryd.

Am 12. Oktober gaben einige Chormitglieder Astryd moralischen Beistand und sie bestand ihre „Diplomprüfung Gesang“ mit Bravour.

Vom 19. bis 21.10.2012 probten wir in unserem Wochenendseminar intensiv für den großen Auftritt zur Wiedereröffnung der Stadtbibliothek Leipzig.

Am 28.10.2012 boten wir in 2 guten Konzerten unser aktuelles Repertoire. Die Zuhörer und vor allem auch wir waren zufrieden mit uns und unserer Leistung. Ein Kraftakt war geschafft.



Jetzt steuerten wir mit Riesenschritten auf die Weihnachtskonzerte zu.

Am Sonnabend den 08.12.2012 waren wir besonders gefordert. Ab 10.30 Uhr sangen wir in der Evangelisch Reformierten Kirche zwölf meist religiöse Weihnachtslieder und ab 14.30 Uhr im Alleecenter zwanzig schöne Winter- und meist weltliche Weihnachtslieder.

Ein Teil des Chores erfreute am 13.12. die Senioren des Heimes in Thekla und am 14.12.12 die Mitarbeiter des Zfl e.V. mit volkstümlichen Weihnachtsliedern und viele sangen mit.

Frühlings- und Heimatlieder

Der Frühling zündet die Kerzen an
Früh wenn die Wiesen
Wenn ich ein Vöglein wer
Komm lieber Mai und mache
Kleine Blumen, kleine Blätter
Leise zieht durch mein Gemüt
An hellen Tagen

Fremdsprachiges Liedgut

Will you come and follow me
Akatombo
Evening Rise
Vem kan segla forutan vind?
We are the world
Come again
Les Champs Elysée

Besinnliches

Erlaube mir, feins Mädchen
Hör' in den Klang der Stille
Lob der Musik
Erstes Grün
Es fiel ein Reif

Festliches

Festchor: Freut euch alle
Sanctus
Odi at amo
Ave verum corpus

Rhythmisches

Freedom is coming
Samba - Lelé
Siyahamba
Tumbalalaika
Capricciata
Intrada acapella
Rondeau

Klaus Schneider
Heimatlied,
Deutsches Volkslied
W. A. Mozart
W. A. Mozart
F. M. Bartholdy
Giovanni Gastoldi

Schottische Volksweise
japanisch, Yamada Kösaku
Musik aus England
Musik aus Norwegen
M. Jackson / L. Richie
J. Dowland
Ch. Gouinguené

Johannes Brahms
Lorenz Maierhofer
Joh. R. Ahle
Robert Schumann
F. M. Bartholdy

Johann Sebastian Bach
Franz Schubert
Carl Orff
W. A. Mozart

englisch, A. Nyberg
Lateinamerika, J. Kleeb
Südafrikanischer Gospelsong
Jiddisches Volkslied
Adriano Banchieri
H. O. Millsby
Nach N. A. Begue

Winter- und Weihnachtslieder

Es ist für uns eine Zeit angekommen
Kling, Glöckchen kling
Leise rieselt der Schnee
O Tannenbaum
Sind die Lichter angezündet
Fröhliche Weihnacht überall
O, du fröhliche
Alle Jahre wieder

Rudolf the rednosed reindeer
In dulce jubilo
Go, tell it on the Mountain
Sa mörk är natten (Lucia)
Entre le boeuf et l'âne gris
Weiße Weihnacht
Jingle Bells
Trommellied

Adeste Fideles
Vom Himmel hoch, o Engel kommt
Tochter Zion, freue dich
Trommellied
Süßer die Glocken nie klingen
Heilige Nacht
Sanctus
Stille Nacht, heilige Nacht

Bearb. W. Rößner
Volksweise, Bearb. W. Rößner
E. Ebel
Bearb. W. Rößner
H. Sandig
Volksweise
Bearb. W. Rößner
Fr. Silcher

Johnny Marks
Weihnachtslied 14. Jahrh.
Traditional
C. B. Agnestig
from Brittany
Irring
Traditional aus USA
Tschechischer Coral

Portugiesische Kirchenweise
P. v. Brachel
G. F. Händel
Tschechischer Choral
Bearb. W. Rößner
J. F. Reichardt
Fr. Schubert
Fr. Gruber

Auszüge aus unserem Repertoire



Gedanken und Eindrücke von Chorfreunden



Doro Glatte - Gut Ding will Weile haben...

Vornweg gesagt: manche Dinge lassen sich nicht so einfach erledigen – also brauchte ich zwei Anläufe, um endlich hier im Chor der Volkshochschule anzukommen. Frisch aus dem Berliner Umland an die Pleiße verpflanzt, suchte ich im Jahr 2001 neben einem Job auch ein Terrain für meine Freizeitgestaltung. Was lag näher, als nach einem Chor zu suchen, denn gesungen hatte ich schon immer. Daheim geschah es manchmal sogar mit Klavierbegleitung durch meine Mutti, es ging dann weiter in Schulchören, in einem Pionierensemble hin zur Singegruppe, über einen Studentenchor bis zum Chor einer Fachschule, in dem Lehrer und Mitarbeiter vereint kräftig zusammenwirkten und so manche Veranstaltung seinerzeit kulturell umrahmten. Nachdem unser Sohn so einigermaßen selbstständig war, verschlug es mich in eine Chorgemeinschaft des Nachbarortes Woltersdorf, von deren Existenz Ihr Euch ja alle in unserem Jubiläumsjahr 2010 überzeugen konntet. So sängerisch geprägt stand für mich nun in Leipzig fest: es sollte ein gemischter Chor sein, denn Männerstimmen bilden sozusagen immer die solide Basis für jeglichen Chorgesang; und zentral sollte der Probenort liegen, damit ich es vom Sütplatz nicht so weit hatte. Mein erster Anlauf führte mich dann auch in die Lörstraße in die Volkshochschule. Nach unverbindlichen Probenbesuchen erlebte ich allerdings im Sommer 2001 einen Gemeinschaftsauftritt von 3 weiteren Chören und entschied mich erst einmal für ca. 3 Jahre anders... Nachdem dieser Chor jedoch auseinanderfiel, nahm ich erneuten Anlauf und erinnerte mich an andere Leipziger Chöre. In der Zwischenzeit war ich auch aus dem aktiven Arbeitsleben ausgeschieden und brauchte umso dringender eine lustige familiäre Gemeinschaft um mich herum. Die fand ich im Chor der VHS! Ich schlitterte gleich ins Sommerfest 2004 hinein... das war fast ein symbolischer Anfang! Das Repertoire sagte mir zu und im „Alt“ wurde ich gleich wie selbstverständlich aufgenommen – leider konnte ich nach einem Unfall mit mehreren Rippenbrüchen keine richtige Höhe im Sopran mehr erreichen... Und so bin ich also schon über das berühmte 7. Jahr hinaus mit dem Chor der VHS verbandelt – ist natürlich gar nichts gegen die mehr als 60 Jahre von unserem Günter... und ich fühle mich nach wie vor sehr, sehr wohl bei und mit Euch!!!!

Sibylle Müller - Gesang und Bücher begleiten mich von Kindheit an durch das Leben

Meinen allerersten Auftritt hatte ich in der Kindergartengruppe – ein Solo mit „Leise rieselt der Schnee“. Während der Schul- und Lehrzeit war ich ebenfalls in einem Chor; dazu das Trällern mit Kolleginnen in hohen Fabrikhallen (tolle Akustik). Den Knackpunkt für den erneuten Chorgesang gab ein Chorkonzert im Gewandhaus zur Weihnachtszeit 2008. Seit Frühjahr 2009 bin ich nun in unserem Chor. Ich hatte das Glück, in dieser relativ kurzen Mitgliedschaft schon einige Höhepunkte unseres Chores mitzuerleben und auch zu gestalten. Gefallen haben mir die intensiven Chorproben in Buchheim; toll war auch die Produktion einer CD. Etwas Großes war unser Jubiläumskonzert zum sechzigjährigen Bestehen des Chores im Jahre 2010. Auftritte zu den Weihnachtsfesten in der Kirche fühlten sich besonders gut an. Das schönste Erlebnis für mich war das Hinarbeiten und schließlich der tolle Weihnachtsauftritt mit dem Männerchor Nord im Gewandhaus 2011. Für die Zukunft wünsche ich mir ein ähnlich intensives „Proben“, um solche tollen Dinge weiterhin gemeinsam mit Euch erleben zu können.



Yvonne Peuckert - Seit Oktober 2012 gehöre auch ich dem Chor der VHS Leipzig an

Schon vor ca. 10 Jahren fand ich im Kursheft der VHS den Hinweis auf den Chor. Damals fehlte mir noch der Mut und ich hatte große Zweifel, ob ich den Anforderungen genügen würde.

Ich habe zwar im Schulchor gesungen, aber danach nur zu Hause unter der Dusche. Im August 2012 las ich erneut das Angebot vom Chor im Kursheft. Dort stand: „Jeder ist willkommen, der Freude am Singen hat.“

Dieser Satz ermutigte mich einmal zu den Proben zu kommen und es auszuprobieren. Ich war erstaunt über das große Repertoire und begeistert von der guten Atmosphäre bei den Proben.

Ohne Sopran kein Elan,
ohne Alt kein Halt,
ohne Tenor kein Chor,
ohne Bass kein Spass.

Manchmal habe ich schon Zweifel, ob ich dem Niveau des Chores gerecht werden kann. Aber ich erfahre hier immer Ermutigung und Hilfe, und fühle mich gut aufgenommen. Dafür möchte ich mich hiermit nochmals bei allen bedanken. Ich habe ein schönes Hobby für mich gefunden, das mich fordert und mir viel Freude bereitet.

Gisela und Rainer Krzonkalla

Ein Vorsatz zu Beginn meiner "Ruhephase" der Altersteilzeit lautete: wieder in einem Chor zu singen.

So kam ich am 13.10.11 durch eine gute Bekannte zum "Chor der Volkshochschule".

Mein Mann Rainer begleitete mich und wir wurden sofort BEIDE herzlichst begrüßt und von gestandenen Sängerinnen und Sängern

unter die Fittiche genommen. Für uns ist der Chor seitdem eine feste Größe und anspruchsvolle Freizeitgestaltung.

Ich kann meine musikalischen Fähigkeiten wieder aufleben lassen und mein Mann schlägt sich wacker mit den Anforderungen der für ihn total neuen Materie. So pflegen wir dieses Hobby nun gemeinsam und haben neben schönen Erlebnissen auch neue Freunde gefunden.

Singe, wem Gesang gegeben,
in dem deutschen Dichterwald!
Das ist Freude, das ist Leben,
wenn's von allen Zweigen schallt.
Richard Wagner

Brigitte Müller - Seit Herbst 2010 bin ich Mitglied des Chores der VHS Leipzig

Ich habe schon immer gern gesungen, war Mitglied in verschiedenen Chören und plante damals schon einige Zeit, nach einem Chor in Leipzig zu suchen. Der entscheidende Impuls kam von einer Freundin, die zur „Woche der offenen Chöre“ mehrere Chöre besucht hatte und sich für den Chor der Volkshochschule entschied. Neugierig bin ich zu mehreren Proben mitgegangen. Das Repertoire des Chores hat mir gut gefallen, auch das erste Lied, das ich dort lernte, fand ich schön... das schwedische Lied „Lucia“. Leider konnte meine Freundin bald wegen veränderter Dienstzeiten nicht mehr zu den Proben kommen, aber ich blieb und mit Unterstützung der netten Mitsängerinnen im Alt fühlte ich mich zunehmend sicherer. Ich komme gern zu den Proben und freue mich auf die bevorstehenden Auftritte.

Wie ich wieder singen

lerne

Cordula Mäbert



Einmal in der Woche Sport ist gut für jeden, der die Lebensmitte bereits überschritten hat, und ich füge hinzu:

Einmal in der Woche zur Chorprobe ist seit September 2012 für mich Abwechslung und Freude am Singen in der Gemeinschaft.

Ja, gesungen habe ich eigentlich immer. Früher - das ist nun wirklich lange her - im Chor der Friedrich-Schiller-Oberschule in Weimar mit zahlreichen Auftritten in der Stadt und darüber hinaus. All die bekannten Volksweisen, aber auch viele der klassischen Lieder und auch fremdsprachige Lieder gehörten zum Repertoire des Chores, der damals über die Stadt Weimar hinaus in Thüringen bekannt war.

Später sang ich für mich allein, oder mit meinen Kindern und viele der Lieder sind mir bis heute in Erinnerung geblieben. Auch die Darbietung eines kleinen Programms im Kreise der Familie wagte ich hin und wieder, denn über manche Unzulänglichkeit meines Vortrages wurde stets freundlich hinweggesehen. Nun sind es die Enkeltöchter, denen das Singen Freude bereitet und ich begleite sie wöchentlich in die Chorprobe bei den Opernmäusen im Leipziger Opernhaus.

Leider erst spät, sehr spät kam mir der Gedanke, doch auch mal einen Chor für mich zu suchen, in dem ich als Laie einfach mitsingen kann, ohne vorherige Stimmprüfung, so hoffte ich. Und es ging ganz einfach.

Im dicken Herbst-Programm 2012/13 der Volkshochschule Leipzig fand ich den Chor und meldete mich an. Seitdem werde ich an jedem Donnerstag zur Probe freundlich in die Mitte des großen Chores genommen. Mit einem dicken Aktenordner voller Noten in der Hand singe ich mit einigem Respekt vor manch schöner und starker Stimme um mich herum. Ich werde dabei einfach mitgenommen und mitgetragen vom vielstimmigen Gesang des Chores.

Zugegeben, es ist ein großes und für mich anspruchsvolles Repertoire, was ich da in den Händen halte. Manche Texte sind ja bei mir in Vergessenheit geraten, aber schnell wieder präsent, wenn ich die Melodie höre, viele andere Weisen wirklich neu für mich. Dazu kommen Freude auch fremdsprachige Lieder aus anderen Ländern. Chorprobe ist auch anstrengend, man so lange Zeit nur geträllert hat in den eigenen vier Wänden. Die Technik des Singens und

die erforderliche Tonlage müssen wieder trainiert werden, wenn das Singen Spaß machen soll. Auch dabei gib es in diesem Chor Unterstützung durch die kompetente und sympathische junge Chorleiterin. Sie achtet auf eine gute Artikulation, auf die Einhaltung des Tempos, auf das Anschwellen und Zurücknehmen des Gesangs – die Dynamik des Liedes, wie sie stets betont - und auf eine gute Interpretation des Textes. Und wenn sie nach einem Auftritt in der Öffentlichkeit am Schluss der Darbietung den Daumen nach oben hebt, zeigt sie strahlend ihre Zufriedenheit mit uns.

Das älteste, echtste und schönste Organ, dem unsere Musik allein ihr Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme.
Richard Wagner

Dann bin auch ich ein wenig stolz und glücklich dabei zu sein in einer großen Gemeinschaft, die mit ihrem Gesang auch anderen Menschen Freude bringt.



Inge Harwart



Sabine Candelier

Inge Harwart

Im März 2008 bin ich mit meinem Mann nach Leipzig in seine Heimatstadt umgezogen. Wir wohnten in Quickborn, kurz hinter Hamburg.

Ich habe dort 21 Jahre im „Frauenchor Quickborn von 1920“ gesungen.

Da mir das Singen sehr wichtig war, habe ich mich gleich bei der Volkshochschule erkundigt, ob ich am Chorsingen teilnehmen kann. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen und bin jetzt schon im fünften Jahr dabei.

Am ersten Probenstag lernte ich Petra Schmitz kennen. Sie saß neben mir und hielt mir gleich ihre Noten hin. Seitdem sind wir Freundinnen; Hamburg und Sachsen vertragen sich bestens!

Der Chor gefällt mir sehr gut. Wir haben ein sehr umfangreiches Liedgut, international und folkloristisch. Hinzu kommt die gute Zusammenarbeit untereinander. Unsere Chorleiterin hat viel Verständnis und Geduld.

Mir gibt der Chor sehr viel Halt. Besonders nachdem mein Mann eineinhalb Jahre nach unserem Umzug nach Leipzig verstarb, bekam ich viel Trost und Verständnis.

Ich genieße unsere geselligen Stunden und die schönen Auftritte. Sie lassen manche Trübsal vergessen. Ich bin dankbar und möchte hiermit meine Zufriedenheit bekunden und ich hoffe auf weitere schöne Stunden mit dem Chor.

Wenn einer aus seiner Seele singt
heilt er zugleich seine innere Welt
Wenn viele aus ihrer Seele singen
und eins sind mit der Musik
heilen sie zugleich auch die äußere Welt
Yehudi Menuhin

Sabine Candelier

Seit 1996 bin ich Mitglied des Chores der Volkshochschule Leipzig.

Bereits seit dem 8. Lebensjahr singe ich in einem Chor und heute, mit 66 Jahren, bereitet mir das Singen im o.g. Chor noch immer Freude.

Singen ist gefährlicher als Malen.
Ein paar falsche Töne, und man
wird von der Kritik zerrissen
ein paar falsche Farben und man
bekommt einen Preis.
Mario del Monaco

2011 gab es für mich eine ziemliche Umstellung, denn ich mußte auf Anraten meines HNO-Arztes meine geliebte Sopranstimmgruppe verlassen, wo ich auch viele Freunde hatte.

So wechselte ich zu den Altistinnen. Das war gar nicht so einfach und oft dachte ich: „Das schaffst du nie!“ Ich freute mich besonders, wenn wir neue Lieder lernten, da gab es kaum Probleme. Aber bei dem alten Liedgut, da wollte und will ich doch immer mal wieder Sopran singen. Viele Altistinnen standen bzw. stehen mir hilfreich zur Seite, so dass ich heute des Öfteren denke: „Bloß gut, dass ich nicht aufgehört habe.“

Danken möchte ich den Altistinnen für ihre Hilfe und kann sagen: Bei Euch fühle ich mich auch sehr wohl! Ich wünsche mir natürlich, dass wir oft viele deutsche und auch flotte ausländische Lieder lernen und warum? Na, das könnt ihr ja oben lesen.



*Wo man singt,
da lass Dich ruhig nieder . . .
Bernd Schneegaß*

„Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“!

J.G. Seume muss es selbst erlebt haben, als er diese Zeilen, etwas abgewandelt, in einem seiner Gedichte verewigt hat.

Etwas positiver formuliert habe ich dies ganz persönlich erfahren dürfen, als ich im März 2004 dem Ruf der VHS nach Verstärkung ihres Chores gefolgt bin.

Solch herzliche Aufnahme, ich vermute vor allem der gähnenden Leere in den Reihen der Männerstimmen geschuldet, lies keinen anderen Entschluss zu, als zu bleiben und mit zu gestalten.

Erst später begriff ich, dass diese Herzlichkeit, beginnend beim damaligen Vereinsvorsitzenden Günter Schlimbach und Chorleiter, Wolfgang Rößner offensichtlich ein chorimmanenter Bestandteil war.

Und ganz ehrlich, auch das im Chor vorherrschende feminine Element mit seinen für ein kleines männliches Häuflein so überaus angenehmen Nebenwirkungen war ein Grund an meinem Entschluss festzuhalten. Aber ich gebe zu, dass mit weiblicher Dominanz umzugehen nicht immer ganz leicht, jedoch lernbar ist, egal ob sie sich quantitativ oder qualitativ darstellt. Parallelen zum ganz persönlichen Leben habe ich immer wieder feststellen können.

Um noch einmal auf das eingangs formulierte Zitat zurück zu kommen, ich habe nicht nur keine bösen Menschen in diesem Chor kennen gelernt, sondern ausgesprochen nette und sympathische, ja sogar, und man unterstelle mir volle Aufrichtigkeit, neben Männern auch Frauen, mit denen ein richtig gutes freundschaftliches Verhältnis aufgebaut werden konnte, ohne doppelten Boden und dumme Verdächtigungen.

Natürlich kamen im Laufe der vergangenen 9 Jahre manchmal Phasen, wo ich aus den verschiedensten Gründen den langen Anfahrtsweg mir nicht mehr antun wollte, schließlich habe ich in meinem Wohnort auch einen Chor, einen Männerchor! Aber hier fehlt das feminine Element, na Ihr wisst schon! Und die mittlerweile sehr vertraute Gemeinschaft!!

Wenn ich mein persönliches Leben vornehmlich der letzten 3 Jahre betrachte, komme ich nicht umhin, dieses Tätigsein in einem, in meinem Chor, mit all seinen Höhen und Tiefen, seinen Schwierigkeiten, aber vor allem seinen emotionalen Höhepunkten wie unserem 60-jährigen Jubiläum, den ganz normalen Auftritten, unseren Chorlagern und Weihnachtsfeiern und den freundschaftlichen Gesprächen, auch als Lebenshilfe zu bewerten. Lebenshilfe im besten Sinne, ohne erhobenen Zeigefinger, aber mit Augenmaß und taktvoller Zuwendung. So gesehen spielen Entfernungen oder andere Nebensächlichkeiten nur noch eine untergeordnete Rolle.

In Abwandlung des Satzes von J. G. Seume finde ich „Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder, auch das Lachen gelingt dann wieder“!

Ich sage dies alles im vollen Bewusstsein, dass eine solche Atmosphäre in einem Chor nicht selbstverständlich ist, am Ende aber nur so gut sein kann, wie sie immer wieder von allen gestaltet und gepflegt wird. Und davon gehe ich aus!!

Wir gedenken unserer verstorbenen Chorfreunde

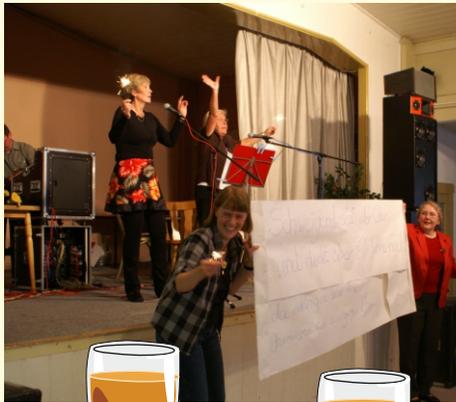


Viele schöne
gemeinsame
Erlebnisse,
auch in Fotos
dokumentiert,
halten die
Erinnerung in
uns wach.



Feste feiern können wir gut!

Nach unserem gelungenen Festkonzert feierten wir, zusammen mit unseren Angehörigen und ehemaligen Chorfreunden, unser 60 jähriges Jubiläum in der Gartensparte „Seilbahn“



Am 25.10.10 ging es hoch her.

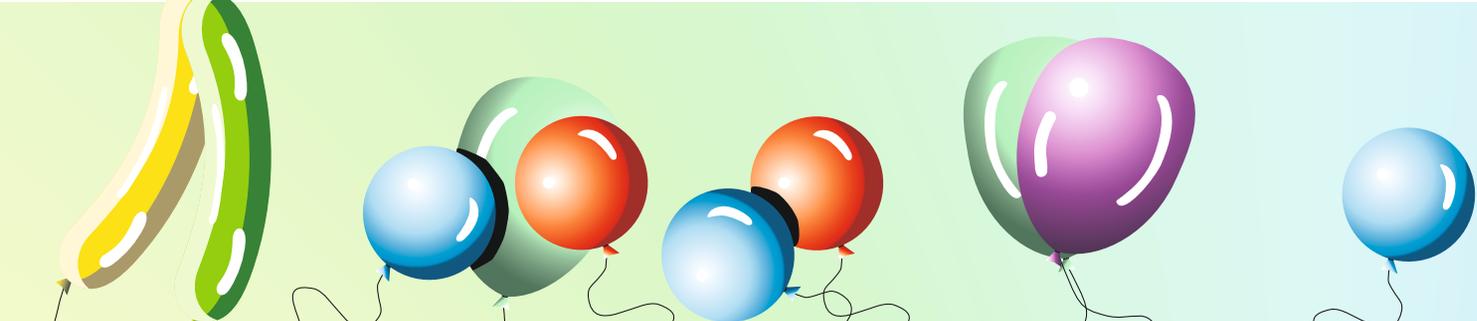


Regina und Ursel begeisterten uns zur Weihnachtsfeier 2011 wieder mit ihren spritzigen Beiträgen und den schauspielerischen Leistungen



2011 wurde Günter für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit für unseren Chor vom Leipziger Chorverband ausgezeichnet. Wir freuten uns mit ihm und feierten zünftig den Jahresabschluss.





*Unsere Feiern werden von vielen Sangesfreunden aktiv mitgestaltet.
Egal ob organisatorisch, kulinarisch oder kulturell - Viele halfen mit.
Besonders Ursel und Regina brachten uns immer dazu, uns von den
Stühlen zu bewegen und aus vollem Halse die selbst gedichteten und
auf unseren Choralltag zugeschnittenen Texte mit zu singen.*

Hier einige Kostproben:

Chorgeschichte“ - Refrain: Man kann ihn gut hör´n, man kann ihn gut sehn,
der Chor der singt immer wunderschön.
Er singt nicht zu laut, er singt nicht zu leis
aber die Musik - ist immer heiß.

1. Es war einmal ein kleiner Chor das „Centrum“ brachte ihn hervor,
der Chor der sang mit Schall und Klang oft stundenlang
2. Die Wende kam, das „Centrum“ ging und alles was so an ihm hing.
Beinah kam für den Chor der Schluss - kein Kunstgenuss.
3. Zum Glück gab es die Schule hier, gehört dem Volk, daher auch Dir.
In der Aula singen das ist was - es macht uns Spass.
4. Das klappt sehr gut und geht ins Blut, es macht sehr vielen Menschen Mut.
So soll es bleiben jederzeit - wir sind bereit.

„Ja, da sin mer dabei“

Refrain: Ja, da sin mer dabei, das ist prima Viva Harmonia,
wir sing´aus vollem Herzen und aus voller Brust
und ham in jeder Sprache immer wieder Lust!

1. Frau Müller, dieses gute Mädchen hat Liedgut mit aus manchem Städtchen,
diese Sprache heißt Kimbalu - Gusche auf und Augen zu.
Ihr müßt es laufen lassen mit spitzen Mund, Kimbalu ist spitz, nicht rund.
Ich hoffe ihr verzagt nicht gleich, Kimbalu ist doch ganz leicht. Seid ihr fit, dann singt mit!
2. Ja wer kann Segla gegen den Wind? Leute, das kann nicht Mann noch Kind.
Skiljas fran vänner ist voller Tränen, wanner von Freunden Abschied nimmt.
Harte Dien und harte Fron, noch dazu ein karger Lohn,
Tumbalalaika und heidiho, kum Geselle sei wieder froh. Seid ihr fit? Dann singt mit!
3. Sie hatte kürzlich Besuch von Carl Orff, der wohnt bei ihr im Erzgebirge, in einem
kleinen Dorf. Der hat ihr etwas mitgebracht, da hat sie sogleich an euch gedacht:
wie ihr kraftvoll das „Odi et amo“ singt und dann faciam allen Freude bringt.
Oh Carmina, oh requiris, ein schönes Lied von Orff es ist. Seid ihr fit? Dann singt mit!
4. Von ihrem letzten England - Trip brachte sie nun dieses mit.
Das wird euch wieder sehr gefallen, wer´s nicht sprechen kann, muss lallen.
Red, red Ros, ist doch ganz klar, gedeiht im Garten jedes Jahr.
Will you come and follow me, dazu auch die richtige Melodie,
Mjusik is coming, oh jes i know. Ja, da wart ihr dabei, das war prima..
5. Nun ist ne´ ganze Zeit vergangen mit Zähneklappern und mit Bangen,
denn Dirigenten, die sind knapp, hoffentlich bekommen wir 2012 noch einen ab.
Da kam Astryd aus Frankreich - pur, ne´ Sängerin und Frohnatur,
ui, ui, no, no alles super und nicht schlimm, französisch - das kriegt ihr Sachsen hin,
Ontré le böf und dio d amour - Ihr könnt französisch, was habt ihr nur?

Ja, da sin mer dabei, das ist prima ...

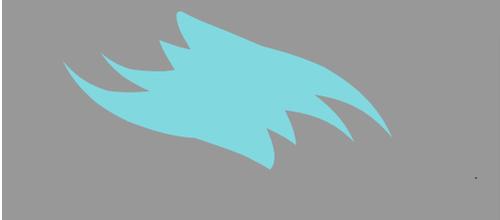
F E I E R N



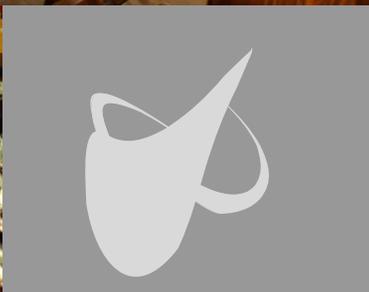
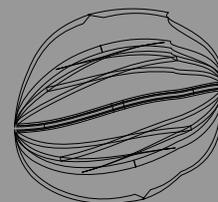
Sommerfest am 30. Juni 2012
im Zentrum für Integration



Die Weihnachtsfeier
genossen wir bei üppigem Essen,
Gesang und fröhlichen Einlagen



am 20.12.12
in „Wenzel's Prager
Bierstuben“.





Günter Schlimbach

wurde 80 - Alles Gute!

Fast möchte man sich den Ausweis zeigen lassen. Kaum zu glauben, dass Günter Schlimbach nächsten Monat 80 wird. Seine junge, freundliche Stimme, der Schalk in den Augen – er strahlt eine Agilität aus, um die ihn manch Jüngerer beneidet. „Ich mache jeden Morgen zehn Minuten Gymnastik“, verrät er, stellt seine Tasche ab und beugt zum Beweis bei durchgestreckten Knien den Oberkörper, bis die Handinnenflächen den Fußboden berühren. Dann springt er die Treppen zur Aula der Volkshochschule hinauf. Dort probt der Chor der Schule für seinen morgigen Auftritt. „Wahrscheinlich werde ich die Nacht davor schlecht schlafen“, sagt Schlimbach. „Ich habe immer noch Lampenfieber, obwohl ich hier seit 61 Jahren singe.“

Nach einer Lehre als Großhandelskaufmann fängt Schlimbach 1951 als Lohnbuchhalter im ehemaligen Centrum-Warenhaus an. Ein halbes Jahr zuvor war in Leipzig der Chor der HO-Warenhäuser gegründet worden, zu denen auch das „Centrum“ in der Petersstraße gehörte. „Eines Tages stand eine Frau aus der Kaderabteilung im Büro und fragte, ob ich nicht Lust hätte, mitzusingen. Ich sagte ja – schließlich habe ich schon als Junge auf dem Klo mit Inbrunst ‚Heidewitzka, Herr Kapitän‘ geschmettert“, er-

Heidewitzka,

Herr Kapitän!

Der fast 80-jährige Günter Schlimbach

lebt ein Leben für den Chor –

mit Casting-Show und ohne Computer

LVZ
27./28.10.2012

innert er sich lachend. Eine zweite Kollegin wirbt den damals 19-Jährigen noch für die Tanzgruppe. Ab sofort geht er dreimal pro Woche zu Chor- oder Tanzprobe – und lernt bei Letzterer 1956 seine spätere Frau Regina kennen. Die „Tanzgruppe der HO-Warenhäuser mit Freunden der Feuerlöschpolizei“ – „so hießen wir tatsächlich“, so Schlimbach – schafft es zum 3. DDR-Sieger und hat sogar einen Fernsehauftritt in Heinz Quermanns Talente-Show „Herzklopfen kostenlos“. Trotzdem wird die Gruppe 1964 aufgelöst. „Wir wurden ja auch älter“, bemerkt Schlimbach.

Dem Chor aber ist er bis heute treu geblieben. Nach der Wende übernimmt Karstadt das Centrum-Warenhaus, Schlimbach verliert seinen Job und der Chor „Trägerbetrieb“ und Proberaum.



Hat immer ein fröhliches Lied auf den Lippen: Günter Schlimbach.

„Eines unserer Mitglieder unterrichtete damals an der Volkshochschule und fragte, ob man uns einen Raum zur Verfügung stellen könnte“, sagt Schlimbach. So wurde aus dem Warenhaus-Chor der Chor der Volkshochschule. „Dafür sind wir noch heute dankbar.“

Derzeit ist der rüstige Rentner das mit Abstand älteste Mitglied. Noten lesen kann er bis heute nicht. „Ich bin ja während des Krieges zur Schule gegangen und musste insgesamt zehn Mal die Schule wechseln. Musikunterricht gab es da nicht.“ Auch deshalb kam für ihn eine Profi-Karriere als Sänger nie in Frage. „Außerdem bin ich technisch nicht begabt genug und manchmal zu laut. Vielleicht liegt das auch daran, dass ich seit 40 Jahren auf dem linken Ohr taub bin und auf dem

anderen mittlerweile ein Hörgerät trage“, meint er schmunzelnd.

Als vor einigen Jahren Musikstudenten die künstlerische Leitung des Chores übernahmen, kamen erstmals Lieder in englischer, französischer, jiddischer und japanischer Sprache ins Repertoire. „Natürlich muss uns vorher erzählt werden, was wir da singen“, findet Schlimbach. „Mit der Aussprache ist es auch oft schwierig – vor allem für die Frauen. Wir Männer machen ja meistens nur Bum-bum-bum dazu.“ Der Spaß am Neuen ist ihm anzusehen.

Viel Zeit und Herzblut hat Schlimbach in den Gesangsverein investiert. „Chor ging immer vor privat“, sagt er, der von 1992 bis Anfang dieses Jahres die organisatorische Leitung innehatte. „Jetzt bin ich nur noch singendes Mitglied und habe mehr Zeit für Familie und Garten.“ Er ist gern an der frischen Luft, läuft viel und fährt Rad. Führerschein, Auto oder Computer haben seine Frau und er dagegen nie besessen – und nie vermisst. Dafür haben sich die Schlimbachs die eine oder andere Reise gegönnt – nach Zypern, Portugal oder zur goldenen Hochzeit eine Woche Paris. *Heidi Gruner*

Ⓜ Am morgigen Sonntag tritt der Chor um 14 Uhr sowie um 15 Uhr in der Stadtbibliothek Leipzig auf.

Aktive Chormitglieder



Das Dokuteam spiegelt das Chorleben in der Chronik wieder, informiert Interessierte und macht neugierig. Eine 2013 erarbeitete Mitgliedskarte informiert über unsere Satzung und fördert das Zugehörigkeitsgefühl zum Chor. Zusammen mit Carola Zehrt unterstützt das Dokuteam die Öffentlichkeitsarbeit, entwickelt Chor Flyer, Konzerteinladungen und Konzertprogramme.

Unser Notenwart Detlev Zorn sichert den Notenbestand



Inge Harwart führt die Anwesenheitslisten

Viele Chormitglieder setzen sich ein, damit wir mit Freude, in angenehmer Atmosphäre und niveauvoll zusammen singen können.

Liebe Chorfrende,

hier einige Anmerkungen von Christine und Klaus in eigener Sache.



Wir bedanken uns auf diesem Weg ganz herzlich bei allen, die mit gearbeitet haben. Das sind besonders das Dokuteam und viele Chorfrende, die mit ihren Beiträgen und Fotos die Arbeit erst ermöglichten. Besonderer Dank gilt der Leitung der Volkshochschule Leipzig, die unkompliziert das Vorhaben unterstützten.

Die Entwicklung der Festschrift und dieser Chronik hat uns viel Freude bereitet. Wir sammelten in den Jahren davor fleißig Fotos, Artikel, Programme und Meinungen. Die Zusammenstellung des Materials bis hin zur Endfassung in dieser Qualität kostete uns, als Laien, sehr viel Zeit, Kraft und Einarbeitungsaufwand in das vielseitige Programm von Corel Draw.

Diese Chronik 2013 wird die letzte von uns entwickelte sein - wir werden nicht jünger.

Wir bitten Euch, Ihr jüngeren Chormitglieder, Euch zukünftig dieser Aufgabe zu stellen. Gern helfen wir dabei und geben unsere Erfahrungen weiter.

Christine Schulze und Klaus Stötzer

Ehrlich gesagt:

Ich habe es mir leichter vorgestellt!

Vorstandsvorsitzende Doro Glatte



Ich hatte besonders zwei Umstände unterschätzt:

a) dass sich unser Günter eigentlich jahrzehntelange Erfahrungen und Kontakte erworben hatte und

b) dass unser Leitungsteam sich auch erst einmal finden musste.

Ich konnte auch nicht ahnen, dass sich fast zeitgleich mit dem organisatorischen Wechsel auch ein Wechsel in der künstlerischen Leitung vollzog – so betrat ich doppelt unbekanntes Terrain!

Wenn ich nicht so viel Freude am Singen und nicht so viel ehrlichen Zuspruch zwischendurch bekommen hätte – wer weiß.....

Und so ist es mir ein großes Bedürfnis, allen in der Chorleitung zu danken, weil jeder an seinem Platz kompetent und mit Elan wirkt. Ohne solch eine duftige Truppe könnte ich meine Funktion gar nicht wahrnehmen!

Meine Bewunderung gilt dabei umso mehr meinem Vorgänger Günter, der fabelhaft alle Geschäfte in einer Person gemeistert hat, ob das die Finanzen, Mitgliederbewegung, Auftrittskonzepte oder Außenkontakte waren – von seiner Gründlichkeit und Genauigkeit in allem, was er tat, profitieren wir alle heute noch.

Das vergangene Jahr lief trotz einiger Auf's und Ab's doch insgesamt recht gut. Wir konnten und können immer mit der konstruktiven Unterstützung aller Mitarbeiter der VHS rechnen, allen voran mit dem Leiter Herrn Sprink und es gibt sehr, sehr viele unserer 60 Mitglieder, die an einem Strang und vor allem in eine Richtung mitziehen – danke an dieser Stelle dafür. Und nicht zuletzt haben auch unsere Auftritte gezeigt, dass wir unser Licht als einer der mehr als 80 Laienchöre im LCV nicht unter den Scheffel zu stellen brauchen.

Und dann die Zusammenarbeit mit der wichtigsten Person in einem Chor – der künstlerischen Leiterin. Mit Astryd bekam der Chor eine junge, energiegeladene und begeisternde französische Akteurin. Heute können wir sagen – wir verstehen uns viel besser, haben uns erfolgreich auf die gegenseitigen Besonderheiten eingestellt und kennen unsere Möglichkeiten aber auch unsere Grenzen – ich bin optimistisch für unsere weiteren Vorhaben!

Eines macht mir manchmal jedoch noch schlaflose Nächte – der langjährige Konflikt zwischen der Vorliebe einiger Chormitglieder für altes und bewährtes Liedgut, für gemächliche Proben und nicht so viele Verpflichtungen und auf der anderen Seite die unbedingte Notwendigkeit, uns an neue Lieder zu wagen, uns in verschiedenen Sprachen zu versuchen und frischen Wind in unser Erscheinungsbild zu bringen, damit wir nicht in der Bedeutungslosigkeit versinken – und das dann noch mit möglichst geringem finanziellen Aufwand! Dieser Spagat raubt mir manchmal die Ruhe, die ich eigentlich bewahren möchte, damit ich allen weiteren Anforderungen gerecht werden kann.

Meine große Aufgabe an mich selbst ist: mich in Geduld zu üben, wenn manches nicht so schnell vorangeht. Ich bin manchmal seeehr ungeduldig, möchte Ideen gleich und sofort umsetzen. Aber das Leitungsteam in seiner vielfältigen Zusammensetzung holt mich mit wirksamen Argumenten immer wieder auf den Boden zurück und gemeinsam finden wir dann einen gangbaren Weg.

DANKE

Mitglieder des Chores der Volkshochschule

Sopran

Böhme, Barbara
Böhmer, Ines
Bürdek, Karin
Damm, Christine
Eichler, Regina
Friedel, Dagmar
Günther, Jana
Hanschmann, Sieglinde
Harwart, Inge
Hempel, Martina
Hoffmann, Gabriele
Hößler, Elisabeth

Hühn, Christa
Kandler, Ina
Köhler, Adelheit
Kriegel, Erika
Kulpe, Annerose
Lewandowski, Maria
Mäbert, Cordula
Mai, Sylke
Prager, Sabine
Reinhardt, Monique
Richter, Irmgard

Rose, Vicky
Schilbach, Christel
Schmitz, Petra
Strasser, Gisela
Trommer, Katrin
Ulbricht, Cornelia
Ullrich, Barbara
Wernicke, Verena
Zawischa, Carola
Zehrt, Carola
Ziehe, Elfi

Alt

Bretschneider, Helga
Candelier, Sabine
Ertl, Rosemarie
Escherich, Ursula
Glatte, Dorothea
Krzonkalla, Gisela
Kühn, Regina
Müller, Brigitte

Müller, Sybille
Peukert, Yvonne
Preßler, Renate
Schulze, Christine
Sommer, Friedrun
Spies, Ursula
Thärichen, Elke
Thiel, Karin
Wiehl, Ingrid

Männer

Gomez, Mirko
Kämpfe, Jörg
Krzonkalla, Rainer
Schlimbach, Günther
Schneegaß, Bernd
Stötzer, Klaus
Zorn, Detlev



